

# Wettbewerbsprojekt im Märkischen Viertel, Berlin, 1990 : Architekten : Hans Kollhoff mit Florian Matzker

Autor(en): **H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 3: **Höfe = Les cours = Courtyards**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60052>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wettbewerbsprojekt im Märkischen Viertel, Berlin, 1990

Architekten: Hans Kollhoff mit Florian Matzker

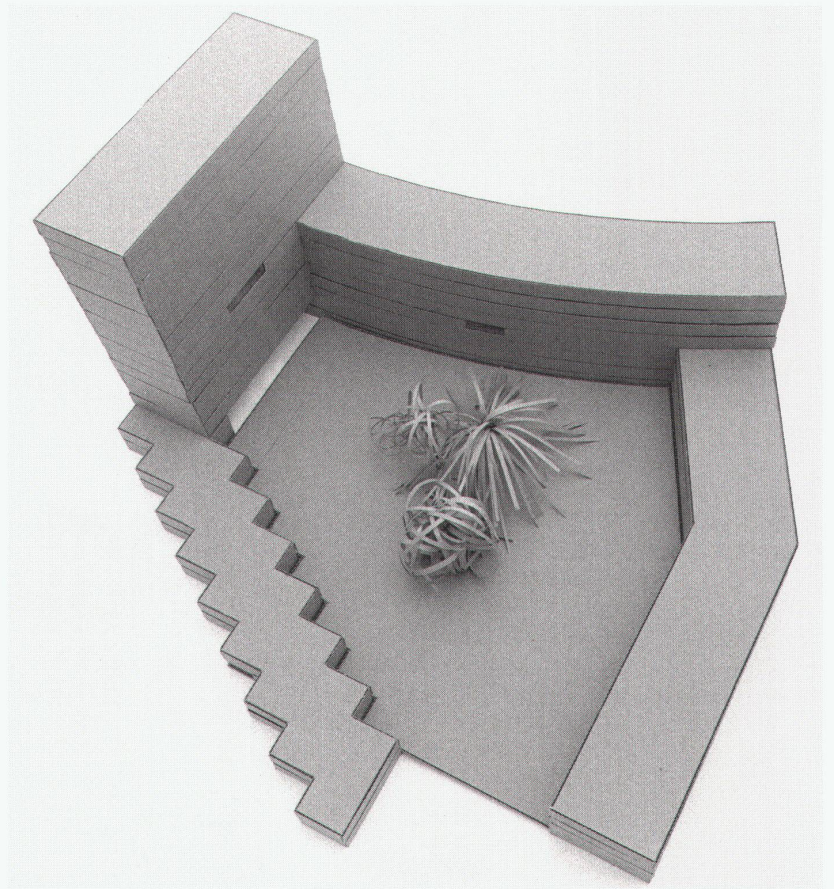
Man kann aus dem Märkischen Viertel lernen. Das Märkische Viertel ist beispielhaft als grosse Anstrengung, in kürzester Zeit eine heute unvorstellbare Anzahl Wohnungen zu schaffen. Dazu gehörte der Mut zum Experiment, zu unkonventionellen Entscheidungen, zur Utopie – Qualitäten, die wir heute, wo sich das Wohnungsproblem ebenso dringlich stellt, auf schmerzliche Weise vermissen, weil man sich in dieser Stadt nach Beseitigung der vordergründig existentiellen Konflikte häuslich eingerichtet und es sich bequem gemacht hat.

Man kann aber auch aus den Fehlern des Märkischen Viertels lernen. In diesen Dimensionen lässt sich kein *Siedlungsbau* machen, es geht um *Stadt-Bau*. Dabei ist zunächst die Stellung der Gebäude zur Strasse und generell die präzise Differenzierung von *öffentlichem* und *privatem Raum* wichtig. Unsere Bebauung definiert einen privaten *Hof*, der für die Öffentlichkeit unzugänglich ist, in den aber jeder Bewohner durch seine Eingangshalle beziehungsweise die Tore im Hochhaus gelangen kann. Alle Erdgeschosswohnungen haben direkten, niveaugleichen Zugang zum Hof. Die Erdgeschosswohnungen erhalten Terrassen oder Gärten. Der Hof steht als Freifläche den Bewohnern zur Verfügung und bietet den Kindern einen sicheren Spielraum. Er soll aber möglichst unmöbliert und parkartig gestaltet sein.

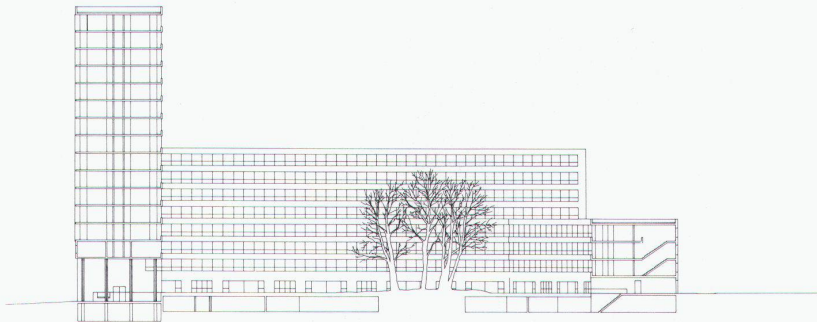
Geben sich die vier Haustypen nach aussen sehr individuell, so sind sie zum Hof einheitlich mit einer horizontal betonten *Wintergartenfassade* versehen. Der Hof wird damit als gemeinschaftliches Element und als Mitte der Anlage hervorgehoben.

Die Komplexität des Gebäudes wird durch die Wahl eines *dunkel gebrannten Ziegels* vereinheitlicht. Damit ist für eine solide Fassade gesorgt, die nach aussen einen robusten Eindruck vermittelt und innen Geborgenheit suggeriert.

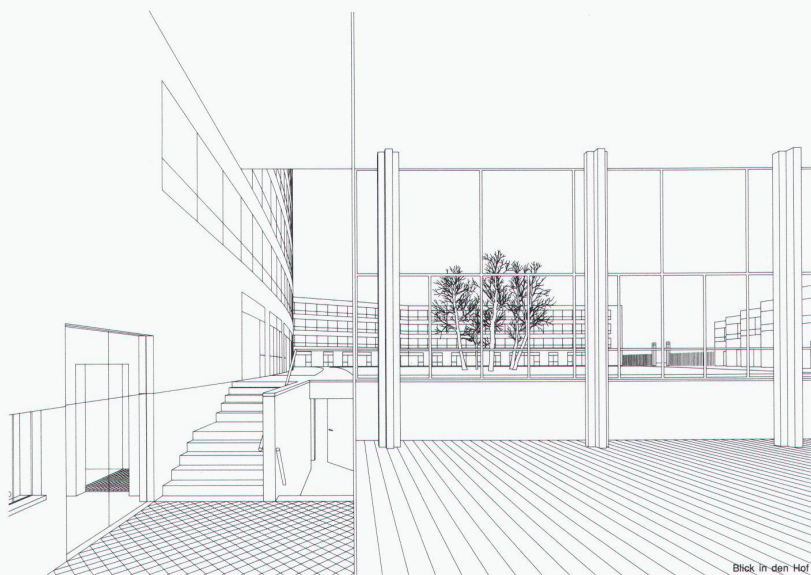
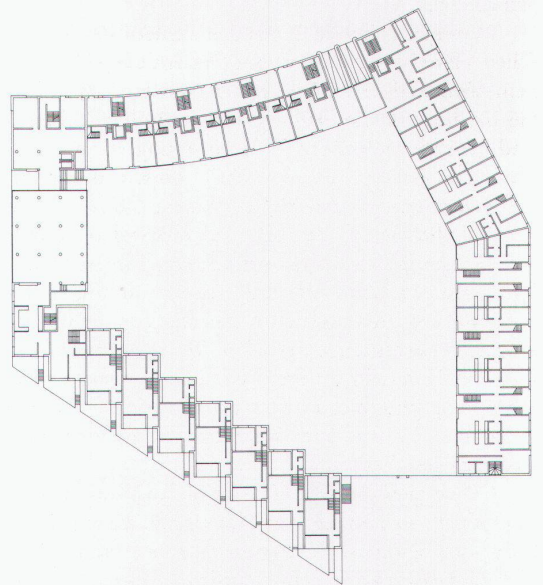
H.K.



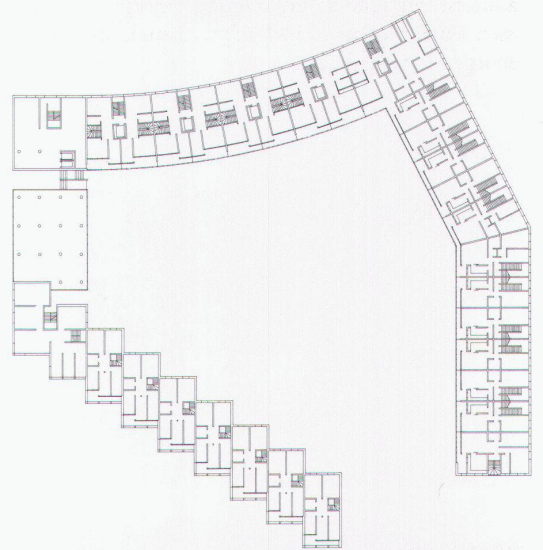
Modell und Situation  
Maquette et situation  
Model and site



**Ansicht vom Hof und von Westen / Vue depuis la cour et de l'ouest / View from the courtyard and from the west**



**Blick in den Hof / Vue dans la cour / View into the courtyard**



**Erd- und 1. Obergeschoss / Rez-de-chaussée et 1er étage / Ground, first floor**